

**Zeitschrift:** Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse

**Herausgeber:** Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte

**Band:** 48 (1954)

**Artikel:** Die Reform der Salzburger Augustinerstifte (1218) eine Folge des IV. Laterankonzils (1215)

**Autor:** Meersseman, G,

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-128042>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Reform der Salzburger Augustinerstifte (1218) eine Folge des IV. Laterankonzils (1215)

Von Prof. G. G. MEERSSEMAN O. P. (Freiburg i. Ue.)

Der berühmte Kanon 12 des IV. Allgemeinen Laterankonzils wird durchweg nur deshalb erwähnt, weil er auf die weitere Entwicklung der älteren Mönchsorden und auf die Entstehung der Verfassung der neuen Bettelorden<sup>1</sup> einen großen Einfluß ausgeübt hat. Unerwähnt aber bleibt bei den modernen Historikern<sup>2</sup> die Wirkung jenes Reformdekretes auf die Regularkanoniker. Die Einseitigkeit einer solchen Darstellung ergibt sich bereits aus der Zusammenfassung des betreffenden Kanons in Hefele's Konzilsgeschichte<sup>3</sup>:

« In jeder Kirchenprovinz sollen künftig je von drei zu drei Jahren Generalkapitel derjenigen Mönchsorden abgehalten werden, welche bisher keine solchen hatten. Dabei müssen sich alle Äbte, und von denjenigen

<sup>1</sup> ST. HILPISCH, Geschichte des Benediktinischen Mönchtums, Freiburg i. Br. 1929, S. 237-238; PH. SCHMITZ, Histoire de l'Ordre de St-Benoît, Bd. III, Maredsous 1948, S. 48-51; P. MANDONNET, Saint Dominique, l'idée, l'homme et l'œuvre. Augmenté de notes et d'études critiques par M. H. VICAIRE, II. Bd., Paris 1937, S. 238, 283-284, 287. Wenn VICAIRE bemerkt, daß es in Kanon 12 nicht um Generalkapitel, sondern nur um Provinzkapitel geht, dann hat er nur teilweise recht, denn das vom Kanon *in singulis regnis sive provinciis* geforderte *commune capitulum* wird nicht ohne Grund Generalkapitel genannt, wie man damals auch die Provinzsynoden als *concilia generalia* bezeichnete im Gegensatz zu den Diözesansynoden. Vgl. J. HOURLIER, Le chapitre général jusqu'au moment du Grand Schisme, Origines, Développement, Etude juridique, Paris 1936.

<sup>2</sup> Den älteren Historikern war die Sache bereits aufgefallen. Vgl. EUSEBIUS AMORT, Vetus disciplina canonicorum regularium et saecularium, Bd. I, Venedig 1747, S. 442, § 42.

<sup>3</sup> C. J. VON HEFELE, Conciliengeschichte, 2. Aufl., Bd. V, Freiburg i. Br. 1886, S. 885-886; vgl. MANSI, Ampliss. Coll. Conc. XXII 1002; HEFELE-LECLERQ, Histoire des Conciles, V. Bd., II. Teil, Paris 1913, S. 1342-44.

Klöstern, die keine Äbte haben, die Prioren einfinden. Keiner darf mehr als sechs Pferde und acht Personen mitbringen. Bei Beginn dieser neuen Einrichtung sollen je zwei Cistercienseräbte zu einem solchen Generalkapitel eingeladen werden, weil bei ihnen diese Versammlungen schon lange bestehen. Diese zwei Cistercienser haben sich zwei der Anwesenden beizugesellen und führen mit ihnen das Präsidium. Die Cistercienserkapitel sollen das Vorbild für Alles abgeben, und es ist zu berathen über die Reformation des Ordens, über die Beobachtung der Regel etc. Was allgemein beschlossen und von den vier Präsidenten bestätigt ist, muß von Allen beobachtet werden. In jedem solcher Generalkapitel ist der Ort für das nächste zu bestimmen. Alle bei einem solchen Generalkapitel anwesenden müssen *in vita communi*, wenn auch in mehreren Häusern, leben und die Kosten nach Proportion gemeinsam tragen. Auch sollen sie taugliche Personen wählen, welche im Namen des Papstes alle Manns- und Frauenklöster der Provinz visitiren und reformiren, und die untüchtigen Vorsteher dem Bischofe behufs der Absetzung anzeigen. Überdies soll jeder Bischof die ihm unterworfenen Klöster seiner Diözese zu verbessern suchen. Endlich sollen sowohl die Bischöfe, als die erwähnten Visitatoren alle weltlichen Beamten etc. durch Androhung kirchlicher Censuren von jeder Verletzung der Klöster abhalten. »

Faktisch werden aber im betreffenden Kanon diese Vorschriften auch für die Regularkanoniker als verbindlich erklärt. Bevor den Bischöfen die Reform der ihnen unmittelbar unterworfenen Klöster befohlen wird, heißtt es ja dort, was Hefele nicht vermerkt : « *Hoc ipsum regulares canonicos secundum ordinem suum volumus et praecipimis observare* ». Die Frage, welche Augustiner Chorherren noch keine ähnliche Organisation besaßen, und sie erst nach 1215 eingeführt oder wenigstens einzuführen versucht haben, bleibt natürlich offen und muß, angesichts des lockeren Zusammenhangs mancher Stifte, durch lokalhistorische Forschungen beantwortet werden.

Wir hatten es bereits aufgegeben, für die Lösung jener Frage die zerstreuten Notizen zu sammeln, als eine überraschende Entdeckung uns gestattete, für die tatsächliche Durchführung des erwähnten Reformdekretes seitens der Augustiner Stiftsherren den überzeugenden Beweis zu liefern. Wir konnten nämlich die Generalkapitelsakten der Salzburger Chorherrenkongregation aus den Jahren 1218-24 auffinden. Diese zeigen, daß die Prälaten der Augustiner Chorherrenstifte jener Kirchenprovinz im J. 1218 zusammentraten, um das vom Laterankonzil verlangte Generalkapitel abzuhalten, und daß sie dies nachher wenigstens noch zweimal wiederholten. Wir edieren den Text ihrer Verordnungen in dieser Zeitschrift, einmal weil sie die Auswirkungen des Lateranischen Reformdekretes in jenem Teil der Kirche aufzeigen und weil sie in der

Mainzer Kirchenprovinz<sup>1</sup> vielleicht Nachahmung fanden ; auch wurde der betreffende Kanon in der Salzburger Erzdiözese selbst von einem Reformator schweizerischer Herkunft durchgeführt.

Die Beschlüsse jener drei Generalkapitel fanden wir in einer Handschrift der Bischöflichen Bibliothek (Q 18 membr., saec. XIII.) zu Maribor (Marburg) in Slovenien<sup>2</sup>. Das sollte keinen wundern. Der Sprengel des Salzburger Erzbischofs reichte bekanntlich bis zur Untersteiermark, deren Randgebiet slovenischer Zunge war. Im J. 1228 wurde im Lavanttal ein neues Bistum gegründet, dessen Sitz im Stift St. Andrä erst 1857 nach Maribor übersiedelte<sup>3</sup>, so daß die Handschrift auch dorthin kam.

In der Salzburger Kirchenprovinz gab es damals mehrere Chorherrenstifte, die früher die sogenannte Augustinusregel und die rigorose *vita communis* angenommen hatten. Die von Hauck aufgestellten Klosterverzeichnisse enthalten eine erhebliche Zahl derartiger Stifte<sup>4</sup>. Die unten edierten Akten des ersten Generalkapitels vom Jahre 1218 (n. 42) erwähnen deren 29, welche sich der neuen Reformbewegung angeschlossen hatten und nunmehr die Salzburger Kongregation bilden sollten. Wir gebrauchen absichtlich den Ausdruck Kongregation, weil der Begriff Orden in den Kapitelssatzungen nicht im Sinne eines Verbandes mehrerer Stifte gebraucht wird, sondern die Gesamtheit aller Chorherren, welche die Augustinusregel beobachten, andeutet, so ungefähr wie man heute vom Benediktinerorden spricht und die mehr oder weniger regional aufgefaßte Gruppierung mehrerer Benediktinerabteien als eine Kongregation bezeichnet.

Die erste Einführung der Augustinusregel in die Salzburger Stifte geht zurück auf den berühmten Passauer Bischof Altmann (1065-91), einen entschiedenen Anhänger der Gregorianischen Reform. Von ihm sagt sein Zeitgenosse Bernhold von Konstanz a. 1091 : « *Tria cenobia clericorum iuxta regulam s. Augustini communiter viventium instituit.* » Hauck meint, dieser Bericht beziehe sich nicht auf St. Nikola (Passau),

<sup>1</sup> So lassen sich für die Mainzer Kirchenprovinz Benediktinerkapitel nachweisen für 1222, 1224 und 1227 (HILPISCH, S. 238 ; vgl. U. BERLIÈRE, Les chapitres généraux de l'Ordre de S. Benoît, Revue Bénédictine XVIII [1901] 374, XIX [1902] 38).

<sup>2</sup> Eine dürftige Beschreibung der Hs. befindet sich bei MILKO Cos, Codices aetatis mediae manuscripti, qui in Slovenia reperiuntur, Laibach 1931, S. 192, N. 115.

<sup>3</sup> I. OROŽEN, Das Bistum und die Diözese Lavant, Marburg 1875-93.

<sup>4</sup> ALBERT HAUCK, Kirchengeschichte Deutschlands, Bd. II-IV, jeweils am Schluß. Man soll sich mit dem Klosterverzeichnis in Bd. IV nicht begnügen, denn die in den früheren Bänden angegebenen Stifte, die nachher die Augustinusregel annahmen, werden im IV. Bd. nicht wiederum angegeben.

Göttweig und St. Florian, weil diese teilweise schon vorher bestanden. Die Einführung der Augustinusregel in jene Stifte wäre eher als eine Reform Altmanns zu betrachten<sup>1</sup>.

Aber auch außerhalb seines Bistums eiferte Altmann von Passau für die strengere Form des gemeinschaftlichen Lebens unter dem Klerus. Er war es, der 1085 das 1074 von Herzog Welf I. gegründete Stift Raitenbuch (Bist. Freising) durch Kanoniker aus St. Nikola besetzen ließ und es somit in ein Augustiner Chorherrenstift umwandelte. Männer wie Manegold von Lautenbach und Gerhoh von Reichersberg brachten dem Stift Ansehen ; letzterer führte die Augustinerregel sogar im Salzburger Domstift ein, und bald darauf ahmten auch die Gurker Domherren das Beispiel nach<sup>2</sup>. Die Augustiner Chorherren-Stifte der Erzdiözese Salzburg schlossen sich zusammen um Raitenbuch. Welche «Bräuche» sie annahmen, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Gegen Ende des 12. Jahrhunderts scheint aber diese lockere Zentralisation ebenso wenig aufrecht geblieben zu sein wie die innere Disziplin in den einzelnen Häusern. Alle waren sie im hohen Maße reformbedürftig geworden.

Die unten abgedruckten Akten der Generalkapitel berichten uns nicht, wer in der Salzburger Erzdiözese die Initiative zur Reform im Sinne des Laterankonzils ergriffen hatte. Ausdrücklich wird aber in der Überschrift vermerkt, daß die Kapitel in Salzburg selbst gefeiert wurden. Daraus möchte man schließen, daß der Anstoß vom dortigen Domstift ausgegangen ist. Es scheint aber, daß der damalige Erzbischof Eberhard II (1200-46) am Unternehmen stark beteiligt war. Dieser energische Kirchenfürst aus dem Freiherrengeschlecht von Regensberg (Kt. Zürich), dem das Salzburger Land seine Hoheit verdankt, ist unter anderen bekannt wegen seiner Treue zu Friedrich II, was 1239 zum Bruch mit Rom führte<sup>3</sup>. Eberhard war vor allem ein eifriger Reformator

<sup>1</sup> HAUCK, Kirchengeschichte Deutschlands, 6. Aufl., Berlin 1953, Bd. IV, S. 358-359.

<sup>2</sup> HAUCK IV 366. Über Raitenbuch vgl. Lexikon f. Theol. u. Kirche VIII 1016.

<sup>3</sup> Über Eberhard von Regensberg besteht keine eigene Monographie. In Betracht kommen, neben W. HAUTHALER, Abstammung und nächste Verwandtschaft des Erzbischofs Eberhard II. in Mittheilungen für Salzburger Landeskunde 1876, S. 86-129 und 1889, S. 245-254, die bekannten Nachschlage- und Quellenwerke : A. NABHOLZ, Geschichte der Freiherren von Regensberg, 1894 ; A. v. MEILLER, Regesta archiepiscoporum Salisburgensium, 1866 ; H. WIDMANN, Geschichte Salzburgs, 1907-14 ; FR. MARTIN, Salzburger Urkundenbuch, 1916 ; DERSELBE, Die Regesten der Erzbischöfe und des Domkapitels von Salzburg, 1926-34. Zu ergänzen durch die Urkundenbücher aller Klöster, Stifte und Städte, mit denen Eberhard als Bischof, Erzbischof oder Landesherr zu tun hatte !

und ein tüchtiger Organisator. Vom Bischofssitz Brixen (1196-1200) auf den Erzstuhl Salzburgs erhoben, suchte er den allzu ausgedehnten Sprengel besser zu organisieren. Sein eigenes Bistum aufteilend schuf er drei neue Diözesen (Chiemsee, Seckau, Lavant) und zahlreiche neue Pfarreien, errichtete Kollegiatstifte (St. Virgilienberg, Völkermarkt, Altötting) und gewährte neue Klostergründungen (z. B. den Dominikanern zu Friesach und Pettau). Um den Unterricht in der Salzburger Domschule zu heben, holte er einen Lehrer aus dem jungen Predigerorden. Sorge um die Disziplin und um den materiellen Bestand bezeugte er den alten, vielfach verkommenen Klöstern, aber er wollte sich in denselben auch das Visitationsrecht und die Abgaben wahren, was zu argen Konflikten führte.

Zu St. Andrä im Lavanttal reformierte<sup>1</sup> er 1212 das bereits vor 1114 nachweisbare Stift, indem er dort die Augustinusregel einführte. Mit der Reform der Stiftskleriker seiner Diözese hat er also nicht gewartet bis das IV. Laterankonzil sie vorschrieb. Auch nach seinem Bruch mit Rom (1239) wirkte er im gleichen Sinne weiter : 1244 gründete er ein weiteres Augustiner Chorherrenstift zu Stainz. Am IV. Laterankonzil (Nov. 1215) nahm er regen Anteil. Im folgenden Jahre veranstaltete er in Salzburg eine Provinzsynode, um die Konzilsdekrete zu publizieren und einige derselben durch praktische Maßnahmen durchzuführen. Fast sämtliche Bischöfe seines Sprengels waren persönlich anwesend ; nur der Regensburger war verhindert und hatte Vertreter geschickt. Die Äbte hingegen, unzufrieden wegen der wiederholten Eingriffe des Erzbischofs und beängstigt ob der Folgen mehrerer Lateranischer Dekrete, hatten der kanonischen Einladung nicht Folge geleistet. Erzbischof Eberhard und die Synode exkommunizierten sie ; die Sentenz wurde von Papst Honorius III. am 14. Dez. 1217 bestätigt<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Vielfach wird 1212 als Gründungsjahr angegeben, aber HAUCK IV 1017 bemerkt mit Recht, daß schon 1144 Kanoniker in St. Andrä nachweisbar sind, und zwar mit einem Propst.

<sup>2</sup> FL. DALHAM, *Concilia Salisburgensia*, Augsburg 1888, S. 94-99 ; vgl. MANSI XXII 1104 und 1134 ; HEFELE-LECLERQ, op. cit., S. 1399. Die Salzburger Synode vom J. 1274 erneuerte die bei den Benediktinern vernachlässigte Verordnung bezüglich der jährlich abzuhaltenen Provinzkapitel und fügte für die Augustiner Chorherren folgende Bestimmung hinzu : « Haec eadem in Canonicis Regularibus, quantum diversitas ordinum sustinet, volumus observari, salva dignitate et privilegio Saltzburgensis Capituli, cuius ordinationem nos Archiepiscopus nobis specialiter reservamus ». Daraus ergibt, daß der Salzburger Erzbischof gewohnheitsgemäß eine ausgedehnte Gewalt ausübte in den Chorherrenstiften seiner Provinz. (Für dies und weitere Einzelheiten vgl. AMORT, op. cit., S. 449-450.) Schon Eberhard II hatte in dieser Hinsicht die Initiative ergriffen.

Sonstige Verordnungen dieser Synode sind nicht erhalten. Es ist aber wahrscheinlich, daß die Versammlung auf Vorschlag des Erzbischofs die Gruppierung und Reform der Regularkanoniker in der ganzen Erzdiözese gefordert hat. Die Augustiner Chorherrenstifte waren im Salzburger Erzsprengel zahlreich genug, um einen eigenen Erlaß zu fordern. Ihre Disziplin war anscheinend stark heruntergekommen, wie sich aus den Generalkapitelsakten von 1218-24 ergibt. Überdies verschaffte jener Kanon 12 des Laterankonzils dem Erzbischof eine willkommene Gelegenheit, um die von ihm so eifrig erstrebte Zentralisation aller Institute in der Erzdiözese auch auf diesem Gebiete durchzuführen.

Es läßt sich also nicht bezweifeln, daß Erzbischof Eberhard auf der Synode von 1216 den Anstoß zur Errichtung einer regionalen Congregation aller Augustiner Chorherrenstifte seines Sprengels gegeben hat. So ist zu erklären, wie das erste Generalkapitel (*primum nostri ordinis capitulum*: n. 42) im Jahre 1218 zusammentrat, und zwar, wie ausdrücklich betont wird, *apud Salzburgam*. Offenbar hat der Erzbischof selber den Ort des Treffens bestimmt, um die Versammlung persönlich lenken zu können. Die zwei folgenden Generalkapitel wurden, laut der Überschrift, ebenfalls in Salzburg abgehalten, offenbar aus dem gleichen Grund. Weil aber Kanon 12 des Laterankonzils jedes dritte Jahr eine solche Versammlung forderte, werden diese beiden Generalkapitel 1221 und 1224 stattgefunden haben.

Zu bemerken ist ferner, daß nach dem gleichen Kanon das Generalkapitel nicht jedesmal im gleichen Kloster stattfinden sollte. Vielmehr hatte jedes Generalkapitel jeweilen eines der angeschlossenen Klöster als Ort der nächsten Versammlung zu bestimmen. Wenn aber die Augustiner Chorherren der Salzburger Provinz ihre Versammlungen nicht abwechselnd in eines ihrer Stifte verlegten, sondern stets den Sitz des Erzbischofs dazu wählten, dann kann dies nur durch das Eingreifen des Erzbischofs Eberhard erklärt werden.

Die drei nacheinander abgehaltenen Kapitel beweisen, daß die neue Organisation gut funktioniert hat. Zwar fügt Kanon 12 hinzu : « Si vero in hac novitate quidquam difficultatis emerserit . . . ad Apostolicae Sedis iudicium absque scandalo deferatur », aber von einem solchen Rekurs ist nichts bekannt.

Wir wissen auch nicht, ob die Kapitulare zwei Cistercienseräbte herangezogen haben, um von ihnen das Funktionieren des neuen Apparates zu erlernen, wie Kanon 12 es ausdrücklich verlangte, denn die Kapitelsakten sind in unserer Handschrift nicht vollständig erhalten.

Aus dem Protokoll hat der Abschreiber nur die künftighin geltenden, allgemeinen Beschlüsse notiert. Alle Einzelheiten, wie die Namen der Kapitulare, die persönlichen Strafsentenzen, Tag und Monat der drei Versammlungen sind im Auszug der Kapitelsakten, den unsere Handschrift bietet, einfach weggelassen.

Worauf stützten sich die Kapitulare, um ihre Verordnungen zu formulieren und denselben Rechtskraft zu verleihen? Erstens auf die Augustinusregel, zu der alle angeschlossenen Stifte sich bekannten. In den Beschlüssen wird oft ausdrücklich (nn. 2, 16) oder wenigstens implizite (n. 17) auf diese Regel verwiesen.

Ferner berufen sich die Kapitulare auf das gemeinsame *Consuetudinarium*, das zweimal ausdrücklich erwähnt wird, zunächst mit den Worten: *ex textu regule et consuetudine antiqua* (n. 1), sodann mit dem deutlichen Verweis: *in subsequenti libro* (n. 3). Tatsächlich findet sich in unserer Handschrift, unmittelbar anschließend an die hier edierten Kapitelbeschlüsse (f. 30<sup>r</sup> - 32<sup>r</sup>), ein *Liber consuetudinum in regulam et ordinem sancti Augustini episcopi*<sup>1</sup>, das sich auf 55 Blätter ausdehnt (f. 32<sup>r</sup> - 87<sup>r</sup>). Die ausdrückliche Referenz klappt so gut wie die wiederholten impliziten Verweise, die sonst in den Kapitelsbeschlüssen vorkommen.

Unser *Consuetudinarium* ist sonst schon bekannt aus einer Wiener Hs. (Pal. lat. membr. 1482, f. 25<sup>r</sup> - 73<sup>r</sup>) die aber früher der Salzburger Dombibliothek gehörte. Einem Hinweis G. Morin's folgend, betrachtete L. Fischer dieses *Consuetudinarium* als ein Werk des Ivo von Chartres, Propst von Saint-Quentin zu Beauvais (1078-90)<sup>2</sup>. Neuerdings aber hat Ch. Dereine nachgewiesen, daß es erst im zweiten Viertel des XII. Jahrhunderts entstanden ist, und höchst wahrscheinlich von Richard, dem ersten Abt von Springiersbach, verfaßt wurde<sup>3</sup>.

Eine dritte Stütze der in Salzburg tagenden Augustinerprälaten war natürlich Kanon 12 des IV. Laterankonzils. Unmittelbar anschlie-

<sup>1</sup> Incipit: « Nocturnis itaque horis in dormitorio, auditio signo surgendi ». Explicit: « vel alia domo preparetur ei locus a decano. Hic desunt xiiii capitula ». Es handelt sich also um eine unvollständige Kopie der betreffenden Statuten. Das Explicit lautet aber nicht: « unus abbas pluribus monasteriis presidere », denn das ist der Schluß von Kanon 13. des IV. Laterankonzils, der, wie wir weiter bemerken werden, dem *Consuetudinarium* hier als Nachtrag angehängt wurde.

<sup>2</sup> LUDWIG FISCHER, Ivo von Chartres, der Erneuerer der Vita canonica in Frankreich, Festgabe Alois Knöpfler zur Vollendung des 70. Lebensjahres, Freiburg i. Br. 1917, S. 67-88.

<sup>3</sup> CHARLES DEREINE, Les coutumiers de Saint-Quentin de Beauvais et de Springiersbach, Revue d'Histoire Ecclésiastique 43 (1948), S. 411-442.

ßend an die *Consuetudines* enthält unsere Hs. (f. 87<sup>r</sup> - 88<sup>r</sup>) diesen Kanon unter dem Titel: *Constitucio edita ab Innocencio tercio papa in concilio lateranensi de capitulo religiosorum celebrandis*<sup>1</sup>. Kraft dieses Kanons haben die zwei nach 1218 abgehaltenen Salzburger Generalkapitel jeweils im dritten Jahre, also 1221 und 1224 stattgefunden.

Es fällt aber auf, daß die Kapitulare für die Verpflichtung zur Abhaltung des Generalkapitels sich nur auf den betreffenden Kanon 12 berufen, wo doch bereits die *Consuetudines* eine solche, sogar jährlich abzuhaltende Versammlung vorschrieben. Im II. Teil des *Consuetudinarius* (f. 87<sup>r</sup>) heißt es anlässlich der Wahl eines Mitbruders zum Prälaten eines anderen Augustiner Chorherrenstiftes<sup>2</sup>:

Oportet autem [electum] debita et fraterna reverencia semper respicere ad patrem ipsius monasterii et ad monasterium unde electus est, et religionem diligenter imitari et suos, ut imitentur, adhortari. Ad quam plurimum expedit singulis annis fieri conventum in priori monasterio vel in alio quod ydoneum visum fuerit, ut non solum ab ipso sed ab omnibus *comprovincialium* monasteriorum rectoribus conveniatur, si fieri potest, pro religionis confirmatione, pro incidencium causarum absoluzione, pro conservanda fraterne caritatis unanimitate.

Dieses Statut scheint um 1135 entstanden zu sein. Nachdem mehrere Chorherrenstifte die Springiersbacher Observanz angenommen hatten, berief Abt Richard ein Generalkapitel ein, das die *Consuetudines* revisieren und ergänzen sollte. Die Beschlüsse jener Versammlung wurden 1136 von Papst Innozenz II. approbiert. Höchst wahrscheinlich hat man damals die jährliche Versammlung der Stiftsvorsteher einer gleichen Kirchenprovinz vorgeschrieben. Daß die Zahl der angeschlossenen Stifte sich später noch vermehrte, wurde von Ch. Dereine bereits nachgewiesen<sup>3</sup>. Nun aber ergibt sich aus unsereren Kapitelsakten, daß sie 1218 in der Salzburger Provinz allein bis auf 29 gestiegen war. Für die anderen Kirchenprovinzen (z. B. Mainz, Köln) liegen momentan keine genaueren Angaben vor.

Aus den gleichen Kapitelsakten kann man aber auch schließen, daß das jährliche Kapitel seit einiger Zeit nicht mehr abgehalten wurde. Ohne die betreffende Vorschrift der *Consuetudines* zu erwähnen, ersetzte

<sup>1</sup> Der Abschreiber fügte sogar noch Kanon 13 *De nova religione inhibenda* (f. 88<sup>r</sup>) hinzu. Das Explizit desselben *nec unus abbas pluribus monasteriis presidere* ist also nicht der Schluß des *Consuetudinarius*.

<sup>2</sup> In der Wiener Hs. bricht der Text unmittelbar vorher ab. Die Marburger Hs. hat noch eine Seite mehr.

<sup>3</sup> DEREINE, S. 424-425.

man 1218 in der Salzburger Provinz die jährliche Versammlung durch ein nach dem Laterankonzil jedes dritte Jahr abzuhaltenes Kapitel. In beiden Fällen handelte es sich aber um eine proviniale Versammlung der Stiftsvorsteher. Der territoriale Charakter des vom Laterankonzil auch für die Benediktiner verpflichtend gemachten Kapitels ist also auf eine kanoniale Institution zurückzuführen, während ihre Geschäftsordnung diejenige der Cistercienser nachahmen sollte. Letztere feierten aber jährlich ein überprovinziales, ja übernationales Generalkapitel. Die Generalkapitel und die Provinzkapitel der Bettelorden sind also aus beiden Institutionen hervorgegangen.

Mit gewissen Abteien und Stiften war auch ein Frauenkloster verbunden. Das Lateranenser Reformdekret verlangte, daß die Visitatoren auch jene Institute besuchen und reformieren sollten. Das gleiche galt also auch für die den Augustiner Chorherren angeschlossenen Frauenklöster. Das erste Kapitel (1218) beschäftigt sich mit letzteren ausdrücklich. Die Klosterfrauen werden hier im Gegensatz zu den einfachen *conversae* (n. 11) als *inclusae, sorores inclusae* (nn. 12, 13) bezeichnet, und aus dem Kontext geht hervor, daß es sich hier nicht um eigentliche Klausnerinnen handelt, die bekanntlich vereinzelt oder höchstens zu zwei oder drei in einer der Kirchenmauer angebauten Klause lebten, sondern um Nonnen, die in einem regelrechten *claustrum* gemeinschaftlich lebten. Sie hatten die gleiche Regel und die gleichen *Consuetudines* wie die Chorherren selbst<sup>1</sup>. Sie beobachteten dieselben « *in quantum ratione sexus potest* », und unterstanden dem gleichen Prälaten (n. 13).

Die drei Gruppen von Kapitelsbeschlüssen sind in unserer Handschrift durch farbige Großinitialen voneinander getrennt (nn. 1, 43, 53); nur der Kolophon zur ersten Gruppe fängt ebenfalls mit einem solchen Buchstaben an (n. 42). Innerhalb jeder Gruppe aber wurden die verschiedenen Beschlüsse ohne Unterbrechung nach einander abgeschrieben, sodaß es uns ab und zu schwierig war, die Paragrapheneinteilung fest-

<sup>1</sup> Wahrscheinlich entwickelten sich gewisse Frauenklöster aus ehemaligen Frauenklausen, vor allem in den Doppelklöstern. Vgl. die Regel für das Augustiner Doppelstift Baumburg (hrsg. von M. RADER, Bavaria Sancta, Bd. III, München 1627, S. 117) und den AELRED V. RIEVAULX zugeschriebenen Traktat *De institutione inclusarum* (PL 32, 1451 ff.). — Daß es in den Chorherrenstiften der Erzdiözese Salzburg weibliche Inklusen gab, geht hervor aus der *Vita Wilpurgis inclusae et sororis domus Sancti Floriani, quam scripsit Einrycus frater eiusdem monasterii et prepositus*, deren Überschrift in unserem Codex schon auf f. 88<sup>v</sup> von der gleichen Hand eingetragen wurde. Springiersbach selbst war aus einer Frauenklause hervorgegangen, und nachher hatten sich jenem Chorherrenstift verschiedene Frauenklöster angeschlossen (vgl. DEREINE, S. 424-425).

zustellen. Die römische Numerierung der drei Kapitel und die arabische Numerierung der 61 durchlaufend gezählten Paragraphen wurde selbstverständlich von uns hinzugefügt.

Überflüssige Buchstaben oder Wörter haben wir zwischen spitze < > Klammern gesetzt, ausgefallene Buchstaben oder Wörter zwischen eckige [ ] Klammern.

Hiermit ist für das Verständnis des Textes das Wesentliche gesagt. Das neue Dokument kann vielleicht manchen Forscher auf irgendeine weitere Spur bringen, die für das Problem der vom IV. Laterankonzil angeregten Reform der Regulakanoniker wichtig sein dürfte. Jeder Hinweis, jede Ergänzung wird dankbar entgegengenommen werden.

Incipiant constituciones a sanctis patribus ordinis sancti Augustini per Salzburgensem provinciam constitutis edite in capitulo Salzburgi canonice celebratis.

## I

1. Quia regularis ordinis nostri observancia in omnibus pene ecclesiis ex magna parte venit in desuetudinem, et nos per apostolicum mandatum in lateranensi concilio editum ad ordinis reformacionem cogimur intendere, auctoritate generalis capituli ea que subscripta sunt, precipimus firmiter observari, presertim cum sint collecta ex textu regule et approbata consuetudine <et> antiqua.

2. Omnes canonici regulares ad omnes horas canonicas simul vadant processionaliter et ordinate, et ibi usque ad finem permaneant, nisi quos eximit necessitas regularis, sicut legitur in regula : 'Cum proceditis, simul ite', et cetera<sup>1</sup>.

3. Cum dicitur 'Gloria Patri' post psalmum, in reverenciam trinitatis reverenter ab omnibus inclinetur sive stando sive sedendo. Generaliter autem in omni inclinacione caput cum metu humi demittatur. Ut autem intrantibus maior accrescat devocio, honoretur sancta trinitas in matutinis et in vesperis per trinam oracionem a sancto patre nostro Augustino compositam et in subsequenti libro scriptam<sup>2</sup>, in ceteris vero horis per dominicam oracionem, precedente et sequente signo maioris in ordine.

4. Quindecim gradus<sup>3</sup> ab omnibus in festis omnibus, nisi cum bini cantant, dicantur. Omittantur in tribus nativitatis, resurrectionis, pentecostis ebdomadis.

5. Psalmodia distincte cantetur servato puncto.

<sup>1</sup> In der Augustinusregel heißt es : « Quando proceditis, simul ambulate ; cum veneritis, quo itis, simul state ». Die gleiche Deutung jener Stelle findet sich im *Consuetudinarium*, f. 32v.

<sup>2</sup> Im 1. Abschnitt der *Consuetudines*, f. 33r-v.

<sup>3</sup> Die *psalmi graduales* ; vgl. *Consuetudines*, f. 34r.

6. Prohibemus quoque omitti nocturnum et feriales cursus ea actione ut novem lectiones de beata virgine habeantur.

7. In capitulo ante psalmum nichil tractetur nisi que sunt ad correctionem. Post psalmum vero, si necesse sit, de temporalibus agatur.

8. Item quivis frater, cui constat de excessu fratris, ibidem proclamet et proclamatus satisfaciat pacienter. Nemo loquatur nisi tantum prelato.

9. Si quando inter fratres discordantes odium nascitur, divina non celebrent ante reconciliacionem. Si vero contra presumpserint, tamquam contumaces excommunicentur.

10. Inferiores eciam, et conversi et converse, inter quos odium fuerit, si commoti ad concordiam non redierint, subiaceant eidem pene.

11. Item cum iura<sup>1</sup> omnes claustrales a correctione prohibeant appellare, statuimus, ut eorum appellacioni nullatenus deferatur.

12. Statuimus quoque, ut incluse<sup>2</sup> nec singulariter exire permittantur, nec extranee claustrum earum intrare sinantur propter scandalum evitandum<sup>3</sup>.

13. Quidquid de fratribus dicitur, diligens prelatus de sororibus suis inclusis, in quantum ratione sexus potest, faciat observari.

14. In dormitorio silencium et quies [nocte] et, suo tempore, meridie(s) scilicet a pascha usque ad exaltacionem sancte crucis, diligencius observentur.

15. Post meridiem simul eant bibere cum benedictione et sono<sup>4</sup>.

16. Deinde redeuntibus in conventum unus dicat: 'Benedicite'. Nisi in diebus dominicis et festivis, singulis diebus iuxta preceptum patris nostri sancti Augustini<sup>5</sup> certis horis ad lectionem simul et devote sedeant in conventu.

17. In refectorio lectioni intendant<sup>6</sup> nec quisquam loquatur nisi comisso et breviter necessaria poscat.

18. Canonicis ad mensam sedentibus nullus laycorum intret.

<sup>1</sup> Namentlich Kanon 12 des IV. Lat. Konzils: « Omni excusatione et contradictione ac appellatione remotis ... Appellatione remota ».

<sup>2</sup> Cod.: *include*.

<sup>3</sup> Cod.: *evidandum*.

<sup>4</sup> Laut *Consuetudines* fol. 62<sup>r</sup> geht man nach dem Mittagsschlaf sofort in den Chor für die « nonam diei et sancte Marie et vigilias mortuorum cum 'Placebo', et exeentes ordinate intrent refectorium ut bibant nullo se subtrahente, sive sitim paciatur sive non, et qui necesse habuerint, reficiantur, et qui non habuerint, non cogantur. Stantibus autem cunctis ante mensas, prepositus scillam pulsabit, sacerdos ebdomadarius benedictionem dabit et quisque loco suo residens bibit si voluerit. Post potum denuo signo per bacillum nolle surgentibus omnibus et loco quo prius steterant, consistentibus, dicto a preposito versu: 'Sit nomen domini benedictum', et respondentibus cunctis: 'Ex hunc et usque in seculum', eodem ordine quo intraverunt, exeant ».

<sup>5</sup> Über die *sacra lectio*, die meistens *sedendo in conventu* geübt wird, reden die *Consuetudines* an mehreren Stellen. In der Augustinusregel jedoch heißt es eigentlich nur: « Codices certa hora singulis diebus petantur: extra horam qui petierit, non accipiat ».

<sup>6</sup> In der Augustinusregel: « Cum acceditis ad mensam, donec inde surgatis, quod vobis secundum consuetudinem legitur, sine tumultu et contentione audite ».

19. Quid in mensa residuum fuerit, ad hospitale colligatur, nec aliquis extra quitquam mittat nisi ipse prelatus, set nec decanus presente preposito.

20. Ab esu carnium secunda et quarta feria et sabbato abstineatur.

21. Extra refectorium et domum infirmorum et mensam prepositi nemo comedat.

22. De minuendis adicimus, ut non nisi ter in anno minuant.

23. Preter eos quos evidens necessitas hoc excusat, minuti quoque simul comedant et bibant, dormiant et horas simul decantent.

24. Item cura infirmorum diligens habeatur.

25. Nullus fratrum, sicut vovit, aliquid habeat, nec vestem nec aliquid aliud, quocumque modo accesserit, preter specialem licenciam prelati.

26. Provideat eciam ipse prelatus, ut non concedat nisi necessaria. Qui si<sup>1</sup> negligens in hoc fuerit, a communi capitulo arguatur.

27. De camerulis que colorem<sup>2</sup> videntur habere proprietatis et scandalum ordini pariunt, stricte precipimus, ut penitus a dormitorii auferantur.

28. Ut pro excessibus digna deo exhibeatur satisfactio, quilibet frater<sup>3</sup> nostri ordinis ter in anno prelato suo confiteatur, et probate ac discrete persone constituuntur que aliis temporibus fratrum audiant confessiones.

29. Quilibet eciam professus ad minus quinques in anno communicet, scilicet in nativitate domini, resurreccione, penthecoste, assumptione beate Marie et in festo omnium sanctorum, salva tamen eorum devocatione qui sepius accedunt.

30. Ministri vero altaris in sumpnis sollempnitatibus communicare non obmittunt.

31. De vestibus mandamus, quia non debet notabilis esse habitus noster<sup>4</sup>, ut auferantur tunice de barchanno<sup>5</sup> et omnia genera calceamentorum preter ea que camera<sup>6</sup> ministrat.

32. Cingula eciam sint<sup>7</sup> simplicia. Marsupia de serico et acuti cultelli nullatenus habeantur.

33. Sinus exterioris pellicii superpellicio sit conformis et in camisiis et sarrociis<sup>8</sup> lappati<sup>9</sup> sinus habeantur.

34. Nemo extra claustrum absque cappa vel superpellicio compareat, et in itinere constituti vestibus regularibus utantur.

<sup>1</sup> Cod. : *quasi* statt *qui si*.

<sup>2</sup> Cod. : *calorem*.

<sup>3</sup> Cod. : *fratri*.

<sup>4</sup> In der Augustinusregel heißt es : « Non sit notabilis habitus vester ».

<sup>5</sup> So im Codex ; sonst : *boquerannus*, *bogerantus*, *buchirannus*, d. h. aus feinem Leinen.

<sup>6</sup> *Camera*, d. h. die gemeinschaftliche Hausprokur.

<sup>7</sup> Cod. : *sicut*.

<sup>8</sup> Über das *sarrocium* als Klerikergewand vgl. DU CANDE s. v. *superpelliceum*.

<sup>9</sup> Dazu zitiert DU CANDE nur eine Parallelstelle aus der Trierer Synode vom J. 1238 : « Nullam cordam vel nodum in tunica vel supertunicali habeant [clericis], non solum in lapa ».

35. Balneum et rasure non fiant nisi post xiiij dies<sup>1</sup>.
36. Vigilie et misse defunctorum occasione balnei non omittantur nec horarum cursus immutetur.
37. Tonsura eciam et rasura irreprehensibles habeantur.
38. Nemo portam e[x]teriore egrediatur preter speciale prelati licenciam, exceptis officialibus.
39. Nullus almucia<sup>2</sup> portare presumat, nisi cui privilegio sit concessum.
40. Prohibemus denique ad hoc ut sinistra tollatur suspicio, ne professus aliquis sine testimonio mulieribus religiosis vel secularibus nisi in confessione loquatur.
41. Statuimus quod omnes prelati nostri ordinis ad capitulum<sup>3</sup> communiter veniant. Qui autem neglexerint venire, si canonicam peticionem<sup>4</sup> per ydoneum responsalem<sup>5</sup> in capitulo non allegaverint, sciant se esse excommunicandos vel alias graviter puniendos.
42. Primum nostri ordinis capitulum, post lateranense concilium a domino Innocencio papa III<sup>6</sup> habitum, fuit celebratum apud Salzburgam anno ab incarnatione domini<sup>7</sup> m<sup>o</sup>c<sup>o</sup>xvij<sup>o</sup>, in quo premissa fuerunt edita et probata a xxviiij prelatis.

## II

43. Secundum constitutionem in Lateranensi concilio editam ad reformatiōnē ordinis diligenter intendentēs, precipimus ut regula beati Augustini, ad cuius professionem omnes canonici regulares ex voto promissionis sunt astricti, firmiter et universaliter observetur.

44. Item ieūnium a festo sancti Martini usque ad nativitatem domini et a septuagesima usque ad pascha absque esu camium, cum sit regulare, continuum observetur, hoc addito ut in ij<sup>a</sup> et iij<sup>a</sup> feria post quinquagesimam cibis tantum quadragesimalibus sit utendum.

45. Ieūnia eciam votiva precidimus, salva devocione perfectorum, qui[n] tamen extra ordinem [mittant]<sup>8</sup>, ad vitandum scandalum, etsi quid eis preponatur, quo uti noluerint<sup>9</sup>. Nichil enim sua auctoritate faciant, sed ad hospitale vel cellarium deferatur.

46. Item in refectorio, preposito et decano exceptis, fercula nulli habent, nisi preposito infirmis et debilibus indulgente, et hoc fiat de communi.

47. Item a completorio usque ad primam, ut decet viros religiosos, quiete et absque tumultu et vanis confabulationibus permaneant, nisi cum

<sup>1</sup> Wie in den *Consuetudines* f. 72 vorgeschriften wird.

<sup>2</sup> Sollte heißen : *almucium* oder *almuciam*.

<sup>3</sup> Zum Generalkapitel.

<sup>4</sup> D. h. motivierte Entschuldigungsbitte.

<sup>5</sup> *Responsalis*, d. h. nach DU CANGE : *nuntius*.

<sup>6</sup> Cod. : *papa III Innocencio*.

<sup>7</sup> Cod. : *vero* statt *domini*.

<sup>8</sup> Cod. : *qui tamen inter ordini*. Zur Rekonstitution des Textes vgl. oben n. 19.

<sup>9</sup> Cod. : *voluerint*.

necessitas amministratores suis cogit intendere officiis<sup>1</sup>, sed hoc quoque debet fieri moderate.

48. Cum itaque prelati tamquam signum ad sagittam positi, exemplum debeant esse subditis, ubicumque fuerint extra claustrum vel intra, regularibus utantur vestibus et competentibus equitaturis, et qui in suis ecclesiis sufficiens et competens habent stipendum et fratribus ordinis carent, assumant sibi prout cicias poterunt fratres nostri ordinis, nec ultra clericos conductios, quod est contra nostram confessionem, velint ulla tenus detinere.

49. Claustra debita disciplina et diligentie custodia conserventur, unde<sup>2</sup> et nomen habent.

50. Item, quia contemptatores mandati apostoli[ci]<sup>3</sup> gravi sunt digna animadversione, auctoritate generalis concilii ab administracione suspendimus<sup>4</sup>, donec a rectoribus ordinis vel aliquo eorum, personaliter veniendo, absolucionem optineant et penam statutam pro contumaci(ci) absencia humili[ter] recipere non recusent.

51. De habendis capitulois talem preordinavimus formam, ut prelatis in unum convenientibus primo deliberetur utrum expediatur<sup>5</sup> rectores ordinis nostri mutari vel confirmari. Hoc expedito recitentur diffiniciones<sup>6</sup>, et diligens inquisicio fiat de processu visitatorum et de<sup>7</sup> statu singularum ecclesiarum, ac deinde tractetur de correctione negligenciarum et excessuum tam in prelatis quam in subditis et ut disciplina capitulo commodius observari possit, nemo loquatur nisi interrogatus, et qui aliquid speciale voluerit allegare, cum disciplina stando proponat, et tandem rectores ordinis aliquibus de capitulo assumptis in diffiniendo suum officium exequantur.

52. Predictis quoque adicimus, ut capitula in primo anno<sup>8</sup> statuta diligenter observentur, ne tam prelati quam subditi a visitatoribus apostolica auctoritate, qua funguntur, pro transgressione debita animadversione gravius puniantur.

### III

53. Constituciones super observancia regulari actenus promulgata diligencius observantur, quibus adicimus subiuncta :

<sup>1</sup> Cod. : *efficiis*.

<sup>2</sup> Cod. : *unum*.

<sup>3</sup> Das *mandatum apostolicum* ist eben jener can. 12 des IV. Laterankonzils, der die Teilnahme aller Stiftsvorsteher am Generalkapitel vorschreibt.

<sup>4</sup> In can. 12 heißt es : « Quod si [visitatores] rectorem loci cognoverint ab administratione amovendum, denuncient episcopo proprio, ut illum amovere procuret ; quod si non fecerit, ipsi visitatores hoc referant ad Apostolicae Sedis examen ».

<sup>5</sup> Cod. : *expidiare*.

<sup>6</sup> Das heißt die Beschlüsse des vorigen Generalkapitels.

<sup>7</sup> Cod. : *dicitur (d'r)* statt *de*.

<sup>8</sup> Die Statuten (*capitula statuta*) des ersten Generalkapitels vom J. 1218 : vgl. oben n. 42.

54. Quia quidam adhuc in xv gradibus et camerulis <sup>1</sup> penitus destruendis inobedientes extiterunt, statuimus et auctoritate qua fungimur <sup>2</sup>, districte precipimus ut in quocumque monasterio post receptionem huius constitutionis correcta non fuerint, contradicens prelatus vel subditus a divinis, donec obediatur, sit suspensus.

55. Obumbracula circa lectos indecencia et notabilia prohibemus.

56. Si quis regularis in ecclesia seculari habet residenciam, honeste vivat et si publica infamia notatus fuerit et prepositus eum non removerit, ambo sint suspensi.

57. In quocumque monasterio filius cum patre in ordine genitus simul cohabitant, alter eorum propter scandalum vitandum amoveatur et ad aliud monasterium transmittatur.

58. Item quicumque regularium suos filios circa claustrum educaverit et post terciam sollempnem comminacionem <non> a vicinia claustrorum non removerit, ipsimet a fratribus consorcio eiciantur.

59. Interdicimus quoque ne aliquis prelatus suo subdito det licenciam cruce signandi, et qui signati sunt, collectam vel collectaculam <sup>3</sup> pecunia[ru]m de conscientia prelati conservent. Quod si recusaverint, a monasterio segregentur.

60. Fures, incendiarii, tabernarii, lusores, conspiratores, notorii forniciatores, habentes proprietatem, apostate et blasphemij ter <sup>4</sup> in anno, scilicet in capite ieiunij, in feria vj<sup>a</sup> ante pentecosten et in prima dominica adventus domini cum stola in capitulo a prelato sollempniter excommunicentur.

61. De fratribus defunctis in nostro ordine ita statuimus, ut nomina omnium defunctorum medio tempore currente a capitulo in capitulum a prelatis ad generale capitulum deferantur et primo die capituli recitentur in presencia prelatorum et eodam hora eorum memoria cum quinto psalmo <sup>5</sup>, 'Verba mea' et cetera habeatur, et sequenti die missa pro defunctis ab universo capitulo cum ministris celebretur. Deinde ad omnia monasteria ipsorum nomina in brevibus deferantur et in singulis monasteriis, cum eorum memoria ad illa devenerit, proximo competenti die sollempnis ipsis memoria a conventu celebretur vigilia et missa, et in regula notentur.

<sup>1</sup> Vgl. oben §§ 4 und 27.

<sup>2</sup> Cod. : *funguntur*.

<sup>3</sup> Cod. : *colliguntur*.

<sup>4</sup> Cod. : *et* statt *ter*.

<sup>5</sup> Cod. : *cum.v.psalm*.